

## Telefonat

Liebe Demo-Teilnehmer. Versuchen wir's mal mit Satire. Ich hatte die folgende fiktive Geschichte Ende November geschrieben, unter dem Eindruck der HoGeSa Demos in Köln und Hannover und angesichts der Montags-Demos der Bürgerbewegung Marzahn. Das folgende hat natürlich gar nichts mit der Realität zu tun – wär ja auch schlimm, wenn anders wär. Wobei sich wieder mal die Frage stellt: Satire oder Sarkasmus? Die Grenze ist häufig fließend. Entscheiden Sie selbst:

-----

„Hallo Weber, sagne mal, wie konnte das passieren“

„Herr Müller-Rodenstein – was passieren?“

„Also - Weber, das müsste ihnen doch klar sein. Am Montag sind die Rechten von der selbsternannten Bürgerbewegung Marzahn durch die benachbarten Wohnbezirke marschiert. Die haben da noch Beifall gekriegt. „

„Ja, aber wir...“

„Weber – nun denken se doch mal nach – wenn sich so was rumspricht. Abends im Fernsehen sehen die Leute, wie sich ein anständiger nicht-rassistischer und weltoffener Mensch in Deutschland zu verhalten hat – und dann erleben die da plötzlich, dass ihre Nachbarn genau so rechts sind wie sie. Ja, Weber, was glauben sie denn, wie schnell das gehen kann und dann haben wir plötzlich jede Menge rassistischer Bekenner gegen uns.“

„Herr Müller- Rodenstein, sie haben natürlich Recht. Aber bitte verstehen sie. Das ist nicht mehr so einfach, wie noch vor kurzem. Da sind jetzt auf einmal jede Menge Hooligans dazu gekommen. Und die bringen dann noch Freunde aus dem normalen Umfeld mit. Alles junge Leute - und viele nicht zimperlich. – Unsere jungen Leute haben schon angefangen sich zu beschweren. Einer hat mir gestern ins Gesicht gesagt, er sei nicht bei der Antifa, um sich mit Hooligans rumzuschlagen. Wissen‘se Herr Müller- Rodenstein. Das ist nun wirklich ne neue Qualität. Bisher waren unsere Leute gegenüber den Rechten stets in der Mehrheit und die Rechten waren meistens alte Säcke.“

„Ja, ja, wenn man Euch mal wirklich braucht, dann so was. Nun, Rumjammern hilft ja nicht – Weber - Was brauchen Sie, damit sich so ne Panne nicht noch mal wiederholt?“

„Ja – Herr – Müller ..... - Rodenstein – was brauchen wir? Zunächst mal - Geld! Ja , mit mehr Geld werden meine Antifa – Leute sich zwei mal überlegen, ob sie wirklich unsere nächste Gegendemo auslassen. Und – mit mehr Geld können die sicher auch noch ein paar Freunde organisieren. Junge Leute sind ja meistens klamm...“

„Zur Sache. Wie viel?“

„....- - ver – doppeln ... verdoppeln sollte reichen. Damit wird so was nicht mehr passieren“

„Na sehn‘se, Weber, war doch gar nicht so schwer. Abgemacht, ab sofort die doppelten Sätze für Sie und Ihre Leute – und natürlich auch für Neue, die sie jetzt hoffentlich bald anwerben. Na, und sie wissen ja, bei jedem Neuen sind auch Sie wieder mit dabei.“

„Danke, Herr Müller- Rodenstein. Damit machen wir das - - aber bitte, die Typen haben schon am Sonnabend die nächste Demo „gegen Asylmissbrauch“ in Marzahn. Da kommen wieder ein Haufen Leute. Da sind dann sicher auch wieder viele Anwohner dabei – und, wir sind ja noch nicht mehr. Da brauchen wir schon etwas Support von der Polizei.“

„Gut, Herr Weber – wir helfen. Wir werden diesmal wieder die NPD- Nummer ziehen. Dann können wir problemlos den Demo-Umzug unterbinden und das rechte Gesocks einkesseln. Da stört sich niemand dran, wenn's gegen die Nazis geht – und wenn die Leute von der Bürgerbewegung auf die Idee kommen sollten, Strafanzeige wegen Verstoß gegen das Versammlungsgesetz §21 zu stellen, dann wird unsere Staatsanwaltschaft das schon wegbügeln – außerdem haben wir ja noch unsere V-Leute bei der NPD. Die werden denen schon die Sache mit der Strafanzeige ausreden – falls die überhaupt darauf kommen sollten. Weber – diese Nummer geht aber nicht jedes Mal. Ihr müsst dafür sorgen, dass die braven Bürger gar nicht erst zu so ner Demo erscheinen.“

„Ja, Herr Müller- Rodenstein. Wir brauchen nicht lange, um uns auf die neue Situation einzustellen. Ich versprech's. Sie konnten sich doch bisher immer auf uns verlassen.“

„Wenn's so bleibt, dann ist gut, Weber. Wir wollen uns doch nicht nach einer neuen Kontaktperson bei Eurer Antifa umschauchen müssen....“

„Nein, Nein. Wie gesagt. Wir werden die aufmüpfigen Bürger zurück hinter ihre Fernseher jagen. Versprochen!“

„Tun Sie das – und wir werden mal gucken, was wir mit dem neuen Polit-Interesse dieser Hools machen. Wir könnten ja deren Stadionbesuche durch einen anonymen Spender fördern, und das Bier danach – oder die Anführer aus dem Verkehr ziehen – oder kaufen..... Na, uns wird schon was einfallen. – Also denn. Tschüss, Weber. Und denken Sie dran, es geht um Unsere Republik.“

„Wird nicht vergessen, Herr Müller Rodenstein. Tschüss, und einen schönen Tag.“

Karl Schmitt, 23.11.14